BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 32 Görlitz 2024 Seite 109–114

# *Stellaria ruderalis* M. Lepší et al. – Nachweise einer neuen Art aus der Gruppe der Vogelsternmieren (*Stellaria media* agg.) in der Oberlausitz

Von ALEXANDER E. WÜNSCHE

## Zusammenfassung

Das erst 2019 durch Lepší et al. neu beschriebene Taxon *Stellaria ruderalis* wurde 2023 in der östlichen Oberlausitz nachgesucht. Es konnten insgesamt 19 Fundorte nachgewiesen werden. *Stellaria ruderalis* besiedelt vor allem im Hügelland der östlichen Oberlausitz meist sonnige, eutrophe Säume und Gebüschränder.

## Abstract

### *Stellaria ruderalis* M. Lepší et al. – Record of a new species from the group of the bird's-eye chickweed (*Stellaria media* agg.) in Oberlausitz

*Stellaria ruderalis*, newly described by Lepší et al. in 2019, was searched for in eastern Oberlausitz in 2023. A total of 19 localities were recorded. *Stellaria ruderalis* mostly colonizes sunny, eutrophic margins and scrub edges, especially in the hills of eastern Oberlausitz.

**Keywords:** Chickweed, *Stellaria ruderalis*, eastern Oberlausitz.

## Einleitung

Die Befassung mit der heimischen Botanik ist in so manchen Aspekten immer wieder herausfordernd. Allein die schiere Anzahl von unterscheidbaren Arten erfordert geduldige Einübung der Systematik und der Bestimmungsmerkmale. Otto (2012) weist für die Oberlausitz 1511 wildwachsende, heimische und eingebürgerte Gefäßpflanzen auf. Hinzu kommen noch 328 Pflanzenarten, die nur vorübergehend hier in Erscheinung treten, sowie die angepflanzten und kultivierten Taxa (418 Arten).

Selbst bei guter Formenkenntnis wird der Feldbotaniker immer wieder auf Exemplare stoßen, die nicht recht in die Beschreibung des Bestimmungsschlüssels – beispielsweise des bewährten Rothmaler (Müller et al. 2021) – passen. Dies kann verschiedene Ursachen haben. In seltenen Fällen, wie nachfolgend geschildet, arbeitet man sich an einem bisher nicht beschriebenen Taxon ab.

Ausgangspunkt meiner Beobachtungen war die seltene Auwald-Sternmiere (*Stellaria neglecta*), welche von der Landeskrone bei Görlitz bekannt ist (Otto 2012). Als wahrscheinlich wenig beachteter Vertreter des *Stellaria media*-Aggregats erschien ein genauerer Blick auf diese Art bei floristischen Erkundungen lohnenswert. So notierte ich am 19. Mai 2020 in der Gröditzer Skala bei Weißenberg zu einer *Stellaria media* agg.: „Übergangsform von *Stellaria media* zu *S. neglecta*. 8–10 Staubblätter,

Abb. 1: *Stellaria ruderalis*-Massenbestand im Gebüschsaum (Ostritz, 27.3.2023). Alle Fotos: A. Wünsche

Samen sowohl spitz- als auch stumpfhöckrig. Samendurchmesser 1,2 mm, Kronblätter kürzer als Kelchblätter“. Solche Funde bleiben wegen ihres Restes von Unbestimmtheit oft im Kopf und warten auf Lösung. Zufällig habe ich im folgenden Jahr von Ralf Knapp (Berlin) von der neu beschriebenen *Stellaria ruderalis* erfahren und nach deren Beschreibungen recherchiert. Ausgangspunkt der weiteren Recherche in der östlichen Oberlausitz war dann sowohl ein Austausch im Netzwerk iNaturalist mit anderen Beobachtern, besonders Radim Paulič (Strakonice, Tschechien) und Thomas Nogatz (Berlin), als auch die genaue Betrachtung und Verfolgung der saisonalen Entwicklung von *Stellaria*-Pflanzen in meinem Garten in Ostritz.

## Artbeschreibung

Dem bisherigen Kenntnisstand nach, beispielsweise im Rothmaler (Müller et al. 2021), wurden drei Taxa dem *Stellaria media*-Aggregat in Deutschland zugeordnet: Die weit verbreitete Vogel-Sternmiere (*Stellaria media* (L.) Vill.), die in Flussauen und auf Basalthügeln vorkommende Auwald-Sternmiere (*Stellaria neglecta* Weihe) und die wärmeliebende, meist kronblattlose Bleiche Sternmiere (*Stellaria apetala* Ucria, syn. *Stellaria pallida* (Dumort.) Crép.). Aufgrund der Variabilität dieser Arten ist eine Bestimmung nicht immer einfach.

Im Dezember 2019 veröffentlichten Martin Lepší und Mitautoren die Beschreibung einer neuen Art des *Stellaria media*-Aggregates, der sie den Namen *Stellaria ruderalis* gaben (Lepší et al. 2019). Diese Diagnose war das Ergebnis umfangreicher morphologischer und molekularer Analysen von Feldaufsammlungen in Tschechien. Ausgangspunkt für die Untersuchung bildete eine berichtete Ausbreitung von *Stellaria neglecta* in Südböhmen. Diese unterschied sich jedoch morphologisch von *Stellaria neglecta*-Vorkommen in Nordböhmen. Lepší et al. (2019) charakterisieren *Stellaria ruderalis* als allotetraploides Taxon (2n=44). Chromosomenzählungen durch Hügin et al. (2015) bestätigten, dass *Stellaria media* ebenfalls tetraploid ist, allerdings mit 2n=40, während *Stellaria apetala* und *S. neglecta* diploid

Abb. 2: *Stellaria ruderalis* zum Blühbeginn (Ostritz, 27.3.2023).

sind (2n=22). *Stellaria ruderalis* wurde durch Lepší et al. (2019) bisher aus Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Niederösterreich, Slowenien, Kroatien, Griechenland und Italien belegt. Veröffentlichungen von Novikov et al. (2020) benennen Vorkommen in der Ukraine, Sáez (2020) in Nordostspanien und auf Mallorca. Der Erstveröffentlichung folgten zeitnah auch Bestätigungen aus Deutschland. Hervorzuheben sind Bomble (2020) und Rätzel et al. (2020), die *Stellaria ruderalis* im westlichen Rheinland und in Brandenburg nachweisen konnten. Beide Veröffentlichungen stellen die Bestimmungs- und Abgrenzungsmerkmale zu *Stellaria media*, *S. neglecta* und *S. apetala* anschaulich dar. Rätzel et al. (2020) gehen auch auf Unsicherheiten und Überlappungen ein. Die Webseite „Flora-de: Flora von Deutschland" weist auf Vorkommen in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hin, vermutet aber, dass *Stellaria ruderalis* weiterverbreitet ist und mäßig häufig auftritt (Meyer 2024).

Anhand der Originaldiagnose und des Bestimmungsschlüssels in Lepší et al. (2019) haben Bomle (2020) und Rätzel et al. (2020) die Bestimmungsmerkmale weitgehend bestätigt. Den praktischen Erfahrungen nach ist eine Bestimmung und Unterscheidung der vier Arten erst mit Beginn der Blüte möglich. Dann sind vegetative Merkmale wie Blattfarbe, Größe der Pflanzen und Anzahl der Staubblätter recht gut ausgebildet. Später nähern sich manche Parameter an, und die Pflanzen sind nur noch über die Oberflächenstruktur der Samen zu differenzieren (Bomble 2020). Als wichtigstes Bestimmungsmerkmal ist demnach die Oberflächenstruktur der Samen heranzuziehen.

Folgende Merkmale sind bei der Bestimmung im Feld bedeutsam und können in Summe bereits eine Bestimmung zulassen. Eine gewisse Unsicherheit verbleibt, die nur durch Bestimmung der Chromosomenzahl beseitigt werden kann (nach Bomble 2020, Hügin et al. 2015, Rätzel et al. 2020).

**Wuchs, Blattform und -farbe**

(Achtung: sehr variabel und nur bei Vorkommen verschiedener Taxa am gleichen Standort brauchbar)

| | |
|---|---|
| *Stellaria media*: | oft kleinblättrig, mittel- bis dunkelgrün |
| *Stellaria ruderalis*: | kräftig, meist großblättrig, hellgrün |
| *Stellaria apetala*: | meist kleinblättrig, ± hellgrün, blassgrün |
| *Stellaria neglecta*: | kräftig, meist großblättrig, dunkelgrün |

**Blüte**

| | |
|---|---|
| *Stellaria media*: | Kronblätter kürzer als Kelchblätter 3–5 (9) Staubblätter |
| *Stellaria ruderalis*: | Kronblätter kürzer als Kelchblätter, 3–5 Staubblätter, zu Beginn der Infloreszenz oft bis zu 7–9 Staubblätter |
| *Stellaria apetala*: | Kronblätter meist fehlend oder verkümmert, 1–3 Staubblätter |
| *Stellaria neglecta*: | Kronblätter länger als Kelchblätter, (8) 10 Staubblätter |

**Samen**

| | |
|---|---|
| *Stellaria media*: | Samenbreite 0,9–1,3 mm, |

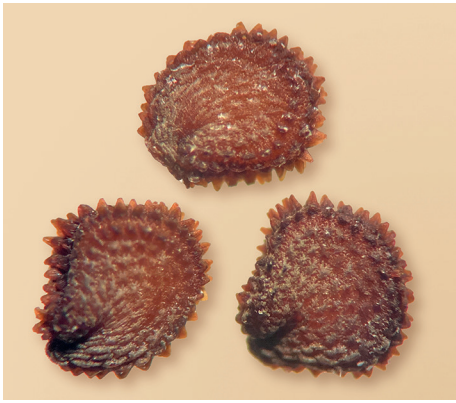

Abb. 3: Samen von *Stellaria ruderalis* vom Fundort Königshain. Aufgenommen mit einem Binokular bei 45-facher Vergrößerung. Erkennbar sind die typischen länglichen, glatten Höcker.

Höcker stumpf (breiter als hoch) und durch Papillen rau und undurchsichtig

*Stellaria ruderalis*: Samenbreite 1,15–1,4 mm, wenigstens ein Teil der Höcker deutlich höher als breit, kaum papillös, daher glatt und im Durchlicht durchscheinend

*Stellaria apetala*: 0,6–0,9 mm breit, Samen im Umriss eckig und mit stumpfen Höckern

*Stellaria neglecta*: 1,2–1,6 mm breit, sehr spitzhöckerig, jedoch durch Papillen rau und undurchsichtig

## Bisherige Nachweise

Eine systematische Nachsuche konnte für die Oberlausitz bisher nicht durchgeführt werden. Die hier gezeigten Nachweise erfolgten bei Geländebegehungen, Ortsterminen oder spontanen Fahrten durch den Landkreis Görlitz. Insgesamt wurden 19 Nachweise registriert (vgl. Anhang).

Die Mehrzahl der Nachweise (15) erfolgte im Oberlausitzer Hügelland (Oberlausitzer Gefilde, östliche Oberlausitz). Dies ist zwar einerseits den hier häufiger durchgeführten Begehungen geschuldet. Andererseits sind eutrophe Säume aufgrund der ackerbaulichen Prägung des Gebietes nicht selten. Es ist zu erwarten, dass sich die Fundpunktdichte im Laufe der Zeit erhöht. Im Oberlausitzer Tiefland konnte aufgrund des begrenzten Zeitrahmens weniger nach *Stellaria ruderalis* gesucht werden. Die vier Funde im Tiefland sind bisher auf flussnahe Standorte am Neißetal und Schwarzen Schöps beschränkt. Dies dürfte mit der Bindung von *Stellaria ruderalis* an eutrophe Standorte zusammenhängen, die im Oberlausitzer Tiefland weitaus seltener sind als im Hügelland. Dennoch sind auch im Tiefland zerstreute Vorkommen in Ortslagen zu erwarten. Zum Lausitzer Bergland und Zittauer Gebirge hin konnten keine Nachweise erbracht werden. Dies dürfte auch damit verbunden sein, dass die Art als wärmeliebend gilt (Bomble 2020). Die höchstgelegenen Fundorte befinden sich derzeit am Rotstein und am Löbauer Berg bei 425 m. Auch wurde bei einer Exkursion im benachbarten tschechischen Schluckenauer Zipfel um Vlčí hora (Wolfsberg) und Spravedlnost (Iricht) bei Doubice (Daubitz) die Art nicht festgestellt.

*Stellaria ruderalis* ist in der Oberlausitz als Art trockenwarmer, eutropher Säume einzu-

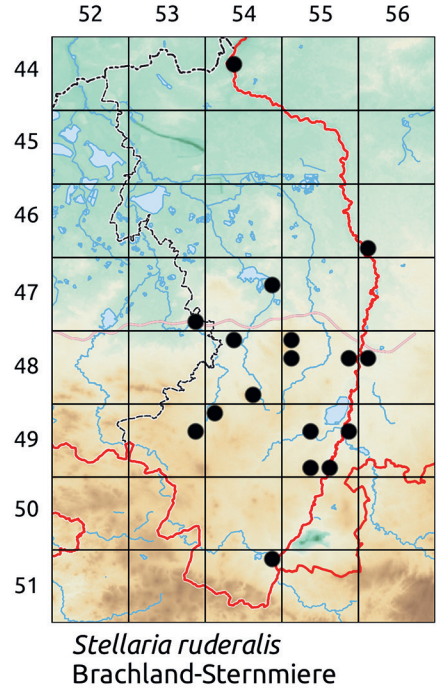


Abb. 4: Bisherige Nachweise von *Stellaria ruderalis* in der östlichen Oberlausitz nach Messtischblatt-Viertelquadranten.

ordnen. Häufig sind dies Wegböschungen an Straßen, Wegen oder Fließgewässerufern. Auch sonnige Gebüsche mit Eutrophierungstendenz werden besiedelt, wie beispielsweise am Schönauer Hutberg. Interessanterweise konnte an der Landeskrone bei Görlitz nur die von dort bekannte *Stellaria neglecta* nachgewiesen werden.

## Dank

Mein Dank gilt allen, die mit mir ihre fruchtbare Neugier an der heimischen Flora teilen. Besonders seien hier Radim Paulič (CZ-Strakonice) und Thomas Nogatz (Berlin) für ihre Hinweise und Bestätigungen gedankt. Siegfried Bräutigam und Daniel Lauterbach danke ich für die kritische Durchsicht und die Hinweise zum Manuskript.

## Literatur

Bastian, O. & R.-U. Syrbe (2005): Naturräume in Sachsen – eine Übersicht. – Mitteilungen Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Sonderheft: 9–24

Bomble, F. W. (2020): *Stellaria ruderalis* im westlichen Rheinland. – Jahrbuch Bochumer Botanischer Verein **12**: 28–36

Hügin, G., G. Dersch & Th. Gregor (2015): Die *Stellaria-media*-Gruppe in Mitteleuropa – Chromosomenzählungen und Anmerkungen zu den Differentialmerkmalen. – Kochia **9**: 93–103

Lepší, M., P. Lepší, P. Koutecky, M. Lučanová, E. Koutecká & Z. Kaplan (2019) *Stellaria ruderalis*, a new species in the *Stellaria media* group from central Europe. – Preslia **91**: 391–420

Meyer, Th. (2024): Flora-de: Flora von Deutschland. Artenverzeichnis *Stellaria ruderalis*. – http://blumeninschwaben.de/Zweikeimblaettrige/Nelkengewaechse/stellaria_media_agg.htm#3 – [abgerufen am 14.1.2024]

Müller, F., Ch. M. Ritz, E. Welk, K. Wesche (2021): Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen Grundband. 22. Auflage – Springer Spektrum; Berlin: 944 S.

Novikov, A., M. Sup-Novikova & C. Pachschwöll (2020). *Stellaria ruderalis* M. Lepší, P. Lepší, Z. Kaplan et P. Koutecký, a new species record for the flora of Ukraine. – Webbia **75**: 355–358

Otto, H.-W. unter Mitarbeit von S. Bräutigam, P. Gebauer, W. Hempel & K. Mannsfeld (2012): Die Farn- und Samenpflanzen der Oberlausitz, 2. Aufl. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **20**, Supplement: 396 + XVI S.

Rätzel, S., M. Ristow & V. Kummer [Hrsg.] (2021): Neuigkeiten zu den Farn -und Samenpflanzen von Berlin und Brandenburg II. – Verhandlungen des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg **152**: 151–227

Sáez, L (2020): *Stellaria ruderalis* M. Lepší, P. Lepší, Z. Kaplan & P. Koutecký (Caryophyllaceae), new for the Iberian Peninsula and the Balearic Islands. – Acta Botanica Malacitana **45**: 203–205

## Anhang

### Fundorte

Nach dem Messtischblatt-Viertelquadrant ist die Angabe des Naturraums eingefügt. Es bedeuten OLT – Oberlausitzer Tiefland; OLH – Oberlausitzer Hügelland. Abgrenzung nach Bastian & Syrbe (2005).

- 4454/14 OLT Bad Muskau, Räderschnitza an Köbelner Straße, Uferböschung der Räderschnitza in Ortslage; Koord. (WGS84); 51,55889° N, 14,70867° E; Datum: 4.5.2023
- 4656/33 OLT Rothenburg/O.L. OT Nieder-Neundorf, Feldweg nördlich Kahle Meile; Koord. (WGS84); 51,30017° N, 15,01174° E; Datum: 9.5.2023
- 4753/44 OLH Weißenberg OT Gröditz, NSG Gröditzer Skala, Südhänge und Felsdurchragungen, [nachträgliche Artzuschreibung 2023] Übergangsform von *Stellaria media* zu *S. neglecta*. 8–10 Staubblätter, Sa sowohl spitz- als auch stumpfhöckrig. Sa Durchmesser 1,2 mm, Krobl kürzer als Kebl.; Koord. (WGS84); 51,2068° N, 14,6274° E; Datum: 19.5.2020
- 4754/24 OLT Waldhufen OT Jänkendorf, Radwegrand an der Stauwurzel Talsperre Quitzdorf, zahlreich am Straßen- und Radwegrand unter Pappeln; Koord. (WGS84); 51,26834° N, 14,81021° E; Datum: 21.4.2023
- 4854/12 OLH Vierkirchen OT Tetta, Buchholzer Wasser am Schilfteich, Wegränder

an der Betonstraße von Tetta nach Margarethenhof; Koord. (WGS84); 51,19739° N, 14,7193° E; Datum: 2.5.2023

- 4854/43 OLH Reichenbach/O.L. OT Sohland a. Rotstein, Rotstein, am Berghotel; Koord. (WGS84); 51,10824° N, 14,76584° E; Datum: 11.5.2023
- 4855/11 OLH Königshain, Böschung an der Dorfstraße am alten Bahnhof, Straßenränder an ehemaliger Bahnstrecke; Koord. (WGS84); 51,18804° N, 14,84703° E; Datum: 3.5.2023
- 4855/13 OLH Königshain, K8435 nach Reichenbach, Rand eines Silos südlich Steinberg (Belvedere), Umfeld des landwirtschaftlichen Silos; Koord. (WGS84); 51,17216° N, 14,86702° E; Datum: 25.4.2023
- 4855/24 OLH Görlitz OT Königshufen, Am Klinikum, Straßenränder; Koord. (WGS84); 51,16386° N, 14,96885° E; Datum: 25.4.2023
- 4856/13 OLT Görlitz OT Nikolaivorstadt, Zur Tischbrücke, Neißeufer; Koord. (WGS84); 51,16633° N, 15,0016° E; Datum: 16.4.2023
- 4953/24 OLH Großschweidnitz, Niedercunnersdorf, Nebenstraße am Bahnübergang, Bahndamm und Straßenböschung; Koord. (WGS84); 51,05296° N, 14,63858° E; Datum: 19.4.2023
- 4954/11 OLH Löbau OT Löbau-Ost, Löbauer Berg, Parkplatz im Sattel, Parkplatzränder und angrenzende Gebüsche, Berghäusel; Koord. (WGS84); 51,09311° N, 14,69668° E; Datum: 5.5.2023
- 4955/14 OLH Schönau-Berzdorf a. d. Eigen, Großer Hutberg, Waldrand am Südhang; Koord. (WGS84); 51,05394° N, 14,88738° E; Datum: 28.4.2023
- 4955/14 OLH Schönau-Berzdorf a. d. Eigen, Parkplatz an der Hutbergsiedlung; Koord. (WGS84); 51,05928° N, 14,88854° E; Datum: 28.4.2023
- 4955/24 OLH Görlitz OT Hagenwerder, Abhang am Grenzübergang, Wegböschung; Koord. (WGS84); 51,06127° N, 14,96215° E; Datum: 26.4.2023
- 4955/34 OLH Ostritz, Stadtwaldsteinbrüche; Koord. (WGS84); 51,02213° N, 14,89899° E; Datum: 18.5.2023
- 4955/43 OLH Ostritz, Apfelweg, sonniger Abhang; Koord. (WGS84); 51,00407° N, 14,93116° E; Datum: 25.3.2023
- 4955/43 OLH Ostritz, Gehölze und Gehölzränder um das Kriegerdenkmal; Koord. (WGS84); 51,01329° N, 14,92488° E; Datum: 30.4.2023
- 5154/22 OLH Zittau, Brache zwischen Hochwaldstraße und Zur Alten Färberei; Koord. (WGS84); 50,89159° N, 14,80812° E; Datum: 1.5.2023

**Anschrift des Verfassers**

Alexander E. Wünsche
Kleine Wallstr. 7
02826 Görlitz
E-Mail: alexander.wuensche@arcor.de

| | |
|---|---|
| Manuskripteingang | 28.2.2024 |
| Manuskriptannahme | 22.4.2024 |
| Erschienen | 14.10.2024 |